

Sehr geehrte Damen und Herren

Vor gut einem Jahr hat der Runde Tisch Baukultur Schweiz zusammen mit dem SIA und dem Bundesamt für Kultur die neue Webplattform baukulturschweiz.ch lanciert. Diesen Juli kam ein [Beratungsangebot für Gemeinden und Städte](#) hinzu. Jetzt folgt der nächste Schritt: [Case Studies für alle](#) laden dazu ein, mit anderen zu teilen, was gelungen und was weniger gelungen ist. Laden Sie ein halbminütiges Standvideo hoch, und wählen Sie acht Fragen aus, um einen Ort zu beschreiben, der Ihnen wichtig ist.

Wenn Sie schon immer wissen wollten, was Weihnachten mit Baukultur zu tun hat, werfen Sie einen Blick in das neue Modul [Dialog](#). Diskutieren Sie über den [LinkedIn-Kanal](#) von Baukultur Schweiz oder Ihre eigenen Kanäle mit.

Und wenn Sie einfach nur weitere spannende Orte entdecken möchten, schauen Sie sich die neusten [20 Case Studies](#) an.

Wandelhalle: Politbörse der Nation



Wandelhalle im Bundeshaus, Bern (© Christian Flierl)

Die [Wandelhalle im Bundeshaus](#) in Bern ist ein zentraler Ort im politischen Geschehen der Schweiz. Hier treffen sich Politikerinnen, Lobbyisten und Journalistinnen zu informellen Gesprächen. Die Eingangspforte zum Nationalratssaal erinnert an ein Theaterfoyer mit reicher künstlerischer Ausstattung. Spielen sie Mäuschen, wo sich politische Geschäfte anbahnen.

Drei Fragen an Lea Weniger



Lea Weniger (PH Schwyz)

Frau Weniger, Sie sind wissenschaftliche Mitarbeiterin bei der [Pädagogischen Hochschule Schwyz](#). Inwiefern ist baukulturelle Bildung dort ein Thema?

Das Thema der baukulturellen Bildung verfolge ich gemeinsam mit meinen Kolleginnen und Kollegen in der Forschung, Ausbildung und Weiterbildung. Wir entwickeln und erproben beispielsweise Unterrichtseinheiten für baukulturelle Vermittlung in der Volksschule, dies in enger Zusammenarbeit mit Lehrkräften und Fachpersonen aus Architektur, Kunst und Denkmalpflege. Bei der Ausbildung von Lehrpersonen ist baukulturelle Bildung ein Thema in den Fachdidaktiken der gestalterischen Fächer, wobei dem fachübergreifenden Bezug – etwa bei der Bildung für nachhaltige Entwicklung – eine grosse Bedeutung zukommt.

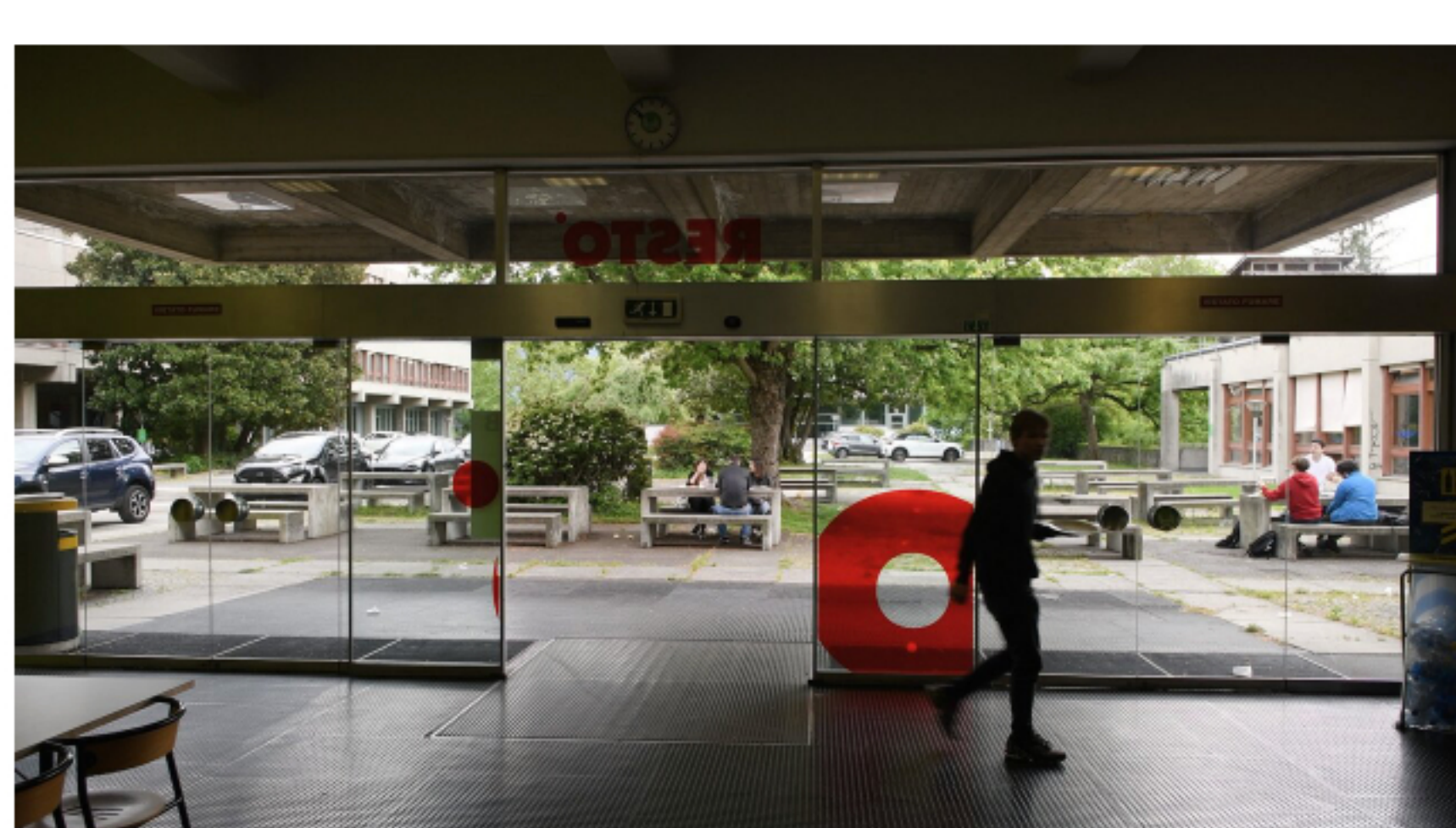
Wie lassen sich Lehrkräfte für die baukulturelle Bildung gewinnen?

Zunächst braucht es zeitgemässe Unterrichtsmaterialien: Materialien, die an bestehende Fachinhalte anschliessen und entdeckendes Lernen fördern. Wichtig scheint mir zudem, den Begriff der Baukultur im schulischen Umfeld verständlicher zu machen. Vermittlung von Baukultur ist mehr als nur architektonische Stilkunde, denn Baukultur meint den gesamten vom Menschen gestalteten Raum. Im lokalen bebauten Lebensraum lässt sich Baukultur unmittelbar erkunden und vermitteln – also praktisch direkt vor der Schulhaustür. Dies macht baukulturelle Bildung für den Unterricht attraktiv.

Sind die neuen Case Studies für alle auf baukulturschweiz.ch auch für Schülerinnen und Schüler interessant?

Ja, weil damit die Sichtweisen der heranwachsenden Generation zur Baukultur eingefangen werden können. Ein zusätzlicher Gewinn ist es, dass mit den Case Studies Orte digital «besuchbar» sind und so eine kleine Reise aus dem Klassenzimmer möglich ist. Da sich die Case Studies für alle momentan primär an Erwachsene richten, braucht es jedoch noch eine gezielte Ansprache der jüngeren Generationen. Zusammen mit Baukultur Schweiz planen wir deshalb, eine Anleitung zu den Case Studies für alle in einer für Schülerinnen und Schüler verständlichen Sprache zu erstellen.

Beton- und Baumbestand: lebendig im Dornröschenschlaf



Trevano-Park, Lugano (© Christian Flierl)

Der [Trevano-Park](#) in Lugano ist einerseits ein lebendiger Ort mit vielfältigen Begegnungszonen, wo es von Jugendlichen, jungen Erwachsenen und Lehrkräften wimmelt. Andererseits steht ein Teil des Campus leer und wirkt wie die Filmkulisse eines vergessenen Orts. Küsst die geplante Sanierung das Zusammenspiel von Landschaft und Architektur wieder vollständig wach? Entdecken Sie das Potenzial von bestehenden Betonbauten und altem Baumbestand.